

**Ausstellungseröffnung**  
**Gerlinde Großmann – Werkschau**  
**am Sonntag, 15.3.2009, 11.00 Uhr**  
**Stadtmuseum Schramberg - Schloss**  
**OB-Grußwort**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

*Sperrfrist bis 15.3.2009 – 11 Uhr*

**Sehr geehrte Ausstellungsbesucherinnen und –besucher,  
werte Gäste,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**„Ihr Schaffen wirkt weit über ihren Tod hinaus und hinterlässt dauerhafte Spuren“, stellte ich bei der Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Gerlinde Großmann 2003 hier an gleicher Stelle fest. Und wenn diese Feststellung noch eines Beweises bedurft hätte, so ist er mit der heutigen Ausstellungseröffnung geführt.**

**Über diese Ausstellungseröffnung freue ich mich sehr. Bringt sie uns erneut das künstlerische Schaffen von Gerlinde Großmann in Erinnerung und führt auch wieder alte Bekannte und Freunde zusammen. So ist es mir eine besondere Freude, den Ehemann der verstorbenen Künstlerin, Herr Reinhard Großmann, unter uns begrüßen zu können. Mit ihm begrüße ich viele Freunde, Weggefährten, Berufskollegen und auch Parteifreunde der SPD aus Großmann's Schramberger oder auch Tennenbronner Zeit. Lieber Reinhard, sei uns herzlich willkommen!**

**Mein besonderer Gruß gilt auch allen Mitgliedern unseres Gemeinderates, der Ortschaftsräte und des Kreistages.**

**Willkommen heiÙe ich alle Kunst- und Kulturschaffenden in unserer Stadt. Stellvertretend für Sie alle begrüÙe ich den Vorsitzenden des Stadtverbandes Kultur, Herrn Stadtrat Franz Rapp.**

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**Gerlinde Großmann wäre im Juni letzten Jahres 70 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass zeigt das Stadtmuseum in einer Ausstellung nach 2003 erneut einen Ausschnitt aus ihrem umfangreichen Werk.**

**Obwohl sie und ihre Lebensgeschichte noch vielen von Ihnen in guter Erinnerung sein dürften, möchte ich doch einige biographische Daten ansprechen.**

**1938 in Stettin geboren, wuchs Gerlinde Großmann in Niedersachsen und im Rheinland auf. Sie studierte in Bonn, Marburg und Tübingen Germanistik, Theologie und Philosophie. 1966 ließ sie sich mit ihrer jungen Familie in Tennenbronn im Schwarzwald nieder. Hier war ihre Heimat – hier fühlte sie sich wohl, - hier lebte sie bis zu ihrem Tod im Jahre 2001 zusammen mit ihrem Ehemann Reinhard.**

**1969 wurde Gerlinde Großmann von einem schweren Schicksal heimgesucht: Gerade mal 31 Jahre alt, erkrankte sie an Multiple Sklerose und ab dem Jahr 1975 war sie an den Rollstuhl gebunden.**

**Wenige Jahre später begann sie zu zeichnen und schrieb außerdem auch Gedichte.**

**Im Jahre 1994 wagte sie sich auch an Ölbilder heran.**

**Ihre Malerei ist intuitiv. Sie wollte Momente festhalten, wie sie selbst sagte. 1999, zwei Jahre vor ihrem Tod, begann sie mit großformatigen Karton-Collagen zu experimentieren.**

**1995 traute sich die Künstlerin erstmals an eine öffentliche Präsentation ihrer Werke heran. Sie zeigte ihre Arbeiten zunächst auf bekanntem Terrain: in Tennenbronn.**

**Danach verging kein Jahr ohne Ausstellungen.**

**Tübingen, Stuttgart, Loccum, Rostock, Wuppertal – trotz zunehmender Behinderung wagte sie sich immer weiter hinaus in die Welt.**

**Im Jahre 1999 stellte sie schließlich sogar in Ottawa/Kanada und Rochester/USA aus. Ihr großer Traum war, einmal im Schramberger Schloss auszustellen. Dieser Wunsch ging allerdings erst, wie bereits erwähnt, nach ihrem Tode anlässlich ihres 65. Geburtstages im Jahr 2003 in Erfüllung.**

**Während bei der ersten Ausstellung im Schloss der Schwerpunkt auf den späten Collagen lag, werden bei dieser Ausstellung Experimente mit der Ölmalerei von Gerlinde Grossmann herausgestellt.**

**Gerlinde Großmann wurde durch ihre Krankheit zu kreativer, künstlerischer Arbeit geführt und ist trotz - oder gerade wegen - ihrer Behinderung zu einer guten Autodidaktin geworden.**

**Sie ist ein Beispiel dafür, dass die Beschäftigung mit Kunst und eigenes kreatives Arbeiten gewissermaßen therapeutisch wirken können. „Ich fühle mich gesund, wenn ich den Pinsel in der Hand halte“ – sagte sie selbst über sich und die Malerei.**

**Gerlinde Großmann ist aber auch ein Beispiel dafür, was Menschen mit Behinderungen zu leisten vermögen. Sie legte eine ungeheure Produktivität an den Tag. Hiervon können Sie sich einmal mehr bei dieser Ausstellung überzeugen.**

**Zum Schluss meiner Begrüßung möchte ich allen, die zum Gelingen dieser Ausstellung beitrugen, sehr herzlich für den großen Einsatz und das Engagement danken: Ganz besonders danke ich Reinhard Großmann, der als großer Kenner die Auswahl der Werke traf und der sich überhaupt unermüdlich mit dem Nachlass seiner verstorbenen Frau befasst, Ausstellungen organisiert und so dafür sorgt, dass sich ein großes Publikum an diesen Bildern erfreuen kann.**

**Danken möchte ich auch dem Museumsteam, das wie immer in bewährter Weise für die Umsetzung dieser Ausstellung sorgte: Museumsleiterin Gisela Lixfeld, Anneliese Müller (der „gute Geist“ des Hauses) und Cesar Bucureasa.**

**Aufmerksam machen möchte ich Sie auch auf die Lesung von Reinhard Großmann, die begleitend zur Ausstellung am kommenden Mittwoch hier im Schloss stattfindet. Unter dem Titel: „Eingeholt vom Holocaust“, liest Reinhard Großmann unter anderem aus den Erzählungen „Retusche“, „Schneesturm“ und „Geständnis“.**

**Reinhard Großmann wird jetzt seine ganz persönliche Einführung in das Werk seiner verstorbenen Frau geben.**

**Beim anschließenden Rundgang durch die Ausstellung wünsche ich Ihnen Kunstgenuss pur bei guten und angenehmen Gesprächen.**